

Ausgabe 2008

Kultur **ur** Poscht



Kulturverein
Widnau

Impressum

Ausgabe:

Oktober 2008

Auflage:

4'000 Exemplare

Redaktion:

Susi Miara

MitarbeiterInnen:

Urs Sieber

Peter Federer

Patricia Köppel

Satz:

Patricia Köppel

Patkowane, Balgach

Druck:

Rhy Druck AG, Diepoldsau

Copyright:

Kulturverein Widnau

3	Editorial Urs Sieber
4-5	Salzburger Stier 2008 Franz Hohler Susi Miara
6-7	Atelierbesuch bei Simon Kness in Balgach Peter Federer
8	Vorschau Brasil Night mit “Saudade Nova” Patricia Köppel
9	Rückblick Linard Bardill Patricia Köppel
10-12	Künstlerporträt Paul Müller Einladung Ausstellung Paul Müller Vorstellung Originalblatt Paul Müller Susi Miara
13-15	Rückblick – “Kunst und Krempel” Zum Ersten zum Zweiten und zum Dritten Susi Miara
16-17	Architektur – Ein Blick hinter die Mauern des alten Gemeindehauses Susi Miara
18	Wir über uns Vorstand Kulturverein Widnau
19	Werden Sie Mitglied – es lohnt sich!

Kultur – Stellenwert

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser

Die wohl schönste Nebensache der Welt – der König Fussball – hat sich diesen Frühsommer in all seiner Faszination zelebriert. Diese Inszenierung, voller Kreativität und Farben, zog die meisten in ihren Bann. Public Viewing war angesagt, Liveübertragung der Fussballspiele auf Großbildwänden an öffentlichen Standorten wie Stadtplätzen, Strassenzügen, Einkaufszentren oder Gaststätten zum Zwecke des Betrachtens in der Gemeinschaft anderer Anhänger (Fans). Entstanden sind diese Zonen, ob der zu geringen Anzahl an Eintrittskarten für den Stadionbesuch.

Die Künstler auf dem grünen Rasen wurden von den (zu)vielen VIP-Gästen charmant und diskret mit Applaus für ihre Darbietungen belohnt, wogegen die zahlenmässige (zu)unterlegenen Fussballfans lautstark ihre Idole anfeuert und ihren Gefühlen freien Lauf liessen. Ab und zu fühlte man sich in einer Posse, uraufgeführt von Monarchen, Politikern und UEFA-Offiziellen.

Dieses Schicksal des politisierten Fussballs passt zu einem allgemeinen gesellschaftlichen Trend: Heute soll alles „mehr“ sein, soll einen möglichst hohen moralischen Zusatznutzen regenerieren, soll Werte und Neuorientierungen verbreiten. Aber gerade deshalb verliert der Fussball seine eigene Qualität und grundmoralische Wertschätzung und wird „weniger“, weil weniger wichtig. Zu beobachten ist dies ebenso in Kultur, Kunst, Musik und Bildung, wo diese unter der Last dieses vermeintlich notwendigen Zusatznutzens auf der Strecke bleiben.

Ich hoffe, wir vom KVV werden nie eine derartige Public Viewing-Zone benötigen. Den Saal lieber halb voll, als voll leer...!

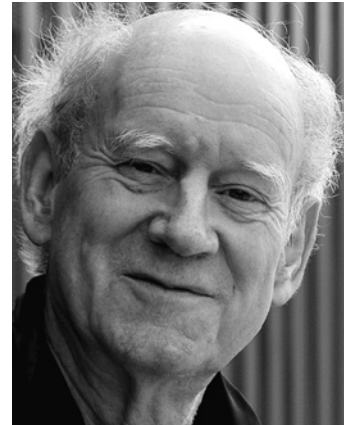
Urs Sieber

Präsident Kulturverein Widnau

Franz Hohler ist der diesjährige Ehren-Preisträger des renommierten Kabarettpreises Salzburger Stier, welchen er 1982 mit aus der Taufe gehoben hat. Am 27. November präsentiert Franz Hohler auf Einladung des Kulturvereins um 20 Uhr im Metropolsaal groteske Geschichten unter dem Titel „Die Karawane am Boden des Milchkrugs“.

Franz Hohler ist ein virtuoser Alleskönner. Seine kabarettistische Karriere nahm ihren Anfang 1965 mit dem musikalisch-satirischen Programm «pizzicato» im Heizungskeller der Universität Zürich. Von dort aus führte sein Weg sehr schnell auf die angesehensten Kabarettbühnen Deutschlands und dann weiter durch ganz Europa, durch Nordafrika, Lateinamerika, Indien und die USA. Wenn Franz Hohler in den letzten Jahrzehnten unterwegs war, hatte er entweder sein Cello und eines von vierzehn Soloprogrammen im Gepäck, oder seine Bücher: Kurzgeschichten, Gedichte, Novellen, Romane, Sprachspiele, Kinderbücher. Keine literarische Gattung ist Franz Hohler fremd. Und auch kein Medium: Theaterstücke, Filmdrehbücher, Radio- und Fernsehsendungen sind seiner unerschöpflichen Phantasie entsprungen. Jetzt hat sich Franz Hohler entschlossen, die Kabarettbühne nach über vierzig Jahren zu verlassen. Diesen Abschied des Kabarettisten - nicht des Autors Franz Hohler - nahm die Jury des Salzburger Stiers zum Anlass, den einzigartigen Künstler zu würdigen und ihm den Ehrenstier 2008 zu überreichen.

Der Salzburger Stier wird jedes Jahr an Kabarettisten aus der Schweiz, Deutschland und Österreich verliehen. Er ist nicht nur einer der begehrtesten Kabarettpreise, sondern auch die grösste Radio-Koproduktion im Bereich Unterhaltung. Nicht weniger als zehn Sendeanstalten arbeiten für den Salzburger Stier eng zusammen: Schweizer Radio DRS, ORF, sieben ARD-Sender sowie die RAI mit dem Sender Bozen.



Franz Hohler

Bild: Christian Altdorfer

Franz Hohler

“Die Karawane am Boden des Milchkrugs”

Interview mit dem Ehrenpreisträger Franz Hohler

Sie gehören zu den Initianten des Kabarettpreises „Salzburger Stier“. Jetzt gehören Sie zu den Preisträgern. Was bedeutet Ihnen dieser Preis?

Franz Hohler: Der Preis geht an Nachwuchskünstler und als er ins Leben gerufen wurde, war ich schon kein Nachwuchs mehr. Der „Ehrenstier“ ist eine Anerkennung des Gesamtwerks, und das freut mich natürlich.

Nach 40 Jahren ziehen Sie sich als Kabarettist zurück. Warum?

Franz Hohler: Mein Interesse hat sich stärker aufs Schreiben verlagert.

Welches Ihrer Kabarett-Programme finden Sie am besten und mit welchen hatten Sie den grössten Erfolg?

Franz Hohler: Ich habe keine persönliche Hitliste meiner Programme. Ich bin hinter jedem

gestanden. Nachhaltigen Erfolg hatte ich spätestens seit der „Nachtübung“ 1973.

Als Preisträger sind Sie jetzt wieder sehr gefragt. Ist es für Sie nicht zu viel. Sie wollten ja eigentlich kürzer treten?

Franz Hohler: Ich nehme nicht mehr an, als mir bekömmlich ist.

Sie sind sehr vielseitig. Theaterstück, Filmdrehbücher, Radio- und Fernsehsendungen sind Ihrer Phantasie entsprungen. Auch Kinderbücher, Gedichte und Romane haben Sie verfasst. Was machen Sie am Liebsten?

Franz Hohler: Zur Zeit schreiben und vorlesen, was ich geschrieben habe.

Worauf führen Sie Ihren Erfolg zurück?

Franz Hohler: Erfolg ist nicht leicht zu erklären. Ein Mix aus Fleiss und Glück.

Das Programm, das Sie dem Rheintaler Publikum präsentie-

ren werden ist eine Lesung. Was erwartet die Zuhörer?

Franz Hohler: Ich mische ältere mit neueren Texten. Darunter sind wohl auch ein paar „Klassiker“, wie „Der Weltuntergang“ oder „Made in Hong-Kong“.

Denken Sie, dass sich die Ansprüche des Publikums gegenüber früher geändert haben?

Franz Hohler: Die Ansprüche an mich nicht. Wer zu mir kommt, sucht einen poetisch-philosophisch-skeptischen Zeitgenossen.

Kennen Sie eigentlich das Rheintal? Was kommt Ihnen in den Sinn, wenn Sie über dieser Region etwas sagen müssten?

Franz Hohler: Heerbrugg gehört zu meinen frühesten Auftrittsorten, aber ich war auch schon in St. Margrethen, Buchs, Dornbirn und sehr oft in Schaan - oder zählt man das Ausland nicht mehr zum Rheintal? Auf jeden Fall freue ich mich auf Widnau.

Atelierbesuch bei Simon Kness in Balgach



Simon Kness ist ein interessanter Zeitgenosse mit viel Leidenschaft und Schaffenskraft. Wer ihn kennt als Mensch mit seinen Visionen und seinem Suchen nach sich selbst, der weiss, dass hier ein Denker und Macher in allen Belangen am Werken ist. In den Gesprächen mit ihm merkt man schnell, dass er nichts aus dem Weg geht, alles aufsaugt, um es für sich wieder zu verarbeiten.

In seinem Atelier stehen, hängen und liegen viele Bilder, Skizzen und Zeichnungen herum – ein Kunterbunt und doch ist irgendwie alles geordnet. Wenn ich seine Bilder betrachte, wo er meistens sich selber darstellt, sehe ich ihn immer wieder ruhelos suchend und fragend nach Neuem und Veränderbarem. Er ist ein Künstler der besonderen Art. Man sieht es schon an seinen Werkzeugen, die er benutzt. Wie ein Maurer oder Gipser verwendet er Spachteln, Kellen, Besen und Pinsel für seine Arbeit und trotzdem ist seine Sprache sehr sensibel und feinfühlig. Er scheut sich nicht sein Werk zu zerstören und wieder neu aufzubauen. Er verfolgt seine Eingebung, seine Idee bis er spürt, den für ihn gültigen Charakter gefunden zu haben.





Der Kulturverein Widnau lädt ein:

Donnerstag, 20. November 2008, Restaurant Habsburg in Widnau

«Saudade Nova – Nova Saudade»

Brasil-Lounge und Bossa Nova „Carioca Night“ mit Reisenotizen aus Rio de Janeiro

Max Zentawer (D) Vilão / Gitarre

Thomas-Maria Reck (CH) Voz e letra / Gesang und Texte

Arno Pfunder (D) percussão / Schlagzeug

Den Gitarristen Max Zentawer, den Sänger Thomas-Maria Reck und den Schlagzeuger Arno Pfunder verbindet dieselbe große Leidenschaft für die brasilianische Musik. Das Trio hat sich dabei ganz der Bossa Nova und der Musica Popular Brasileira (MPB) verschrieben. Mit ihrem akustischen Sound nimmt Saudade Nova die Liebhaber mit auf eine Reise ins Rio der sechziger Jahre und der Gegenwart. Sonne, Großstadt, Gitarren und melodisch weicher Gesang im Portugiesisch der Cariocas. Die leicht-wiegende Perkussion einer modernen Verbindung von Samba und Jazz. Bossa Nova in seiner lyrischsten Form.

Zu hören sind Perlen aus dem Songbook von Tom Jobim, João Gilberto, Maria Bethania, Caetano Veloso und anderen Komponisten der Musica Popular Brasileira.

Als Mitte der 60er Jahre die städtische Jugend Brasiliens in die Moderne aufbrach, geschah etwas Außerordentliches. Musiker wie João Gilberto, Antonio Carlos Jobim, Sängerinnen wie Elis Regina und Wanda Sa und Dichter wie Vinicius de Moraes oder Chico Buarque schufen die erste Weltmusik, die aus dem Süden stammte. Diese jungen Künstler eiferten dem harmonischen und melodischen Reichtum des nordamerikanischen Jazz nach und verbanden ihn mit der brasilianischen Eleganz und Poesie in Rhythmus und Sprache. Tom Jobim, der Alchemist der Bossa Nova-Komposition überflügelt selbst seine großen Idole wie Cole Porter oder George Gershwin und wird zu einem der größten Komponisten des Jazz im 20. Jahrhundert.

Reck, Pfunder und Zentawer von Saudade Nova stoßen von ganz unterschiedlichen Seiten auf die Musik der Bossa Nova. Es sind Studien und Konzerte in Rio de Janeiro beim Sänger. Es ist die Entschlossenheit, die Einflüsse der großen brasilianischen Gitarristen, wie Baden Powell oder Toninho Horta zu verarbeiten bei Max Zentawer. Und bei Arno Pfunder ist es die Herausforderung, mit den spärlichsten Mitteln und einem transparenten Sound dem swingend-leichten Bossa Nova-Groove zu Leibe zu rücken. Mit ihrer Trio-Besetzung Gesang, Gitarre und Perkussion ohne Bass und den originalen portugiesischen Texten setzt Saudade Nova einen ganz neuen Akzent. Er verschiebt das Gewicht von der normalerweise im Jazz eher schwer gespielten Bossa Nova hin zu der akustisch-erzählerischen Liedtradition, aus der die Bossa Nova kam. Der Sänger Thomas-Maria Reck streut wie im Vorbeigehen kurze Passagen aus seinen Reisenotizen aus Rio ein. Die Zuhörer finden sich dort wieder, von wo aus die Bossa Nova den Siegeszug um die Welt angetreten hatte: In die Aufbruchstimmung der Jugend von Rio de Janeiro irgendwann in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts. Am Strand, im Straßen-Café oder in einer Kneipe irgendwo zwischen Ipanema, Santa Theresa und Corcovado. *Text: Thomas-Maria Reck*

Rückblick Linard Bardil

“I singe vo dr Sunne”

Am 02. März dieses Jahres hatte der Kulturverein Widanu seit längerer Zeit wieder einmal einen Kinderanlass. Das Kinderkonzert mit Linard Bardill und Bruno Brandenberger am Kontrabass war ein grosser Erfolg. Der Metropolsaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Kulturelle Anlässe für Kinder scheinen ein Bedürfnis zu sein. Deshalb hat der Kulturverein Widnu einen weiteren Kinderanlass mit Andrew Bond am 25. März 2009 organisiert.



Mit der Gitarre in der Hand und Bruno Brandenberger mit dem Kontrabass an seiner Seite, gab Linard Bardill aus seinem neuen Programm “I singe vo dr Sunne” zum Besten. Über die Geschichten von Brummbär Beltrametti oder des Doppelhasen wussten die anwesenden Kleinen und auch viele Eltern genaustens Bescheid. Auch die jungen Helfer des Kulturverein Widnu waren voll im Bild. Jannic Loritz und Lena Federer, die die Ansage von Linard Bardill professionell auf die Bühne brachten und ebenfalls Nina Schweizer, die für das schöne Flyer-Bild des Kulturverein Widnu zuständig war, konnten in diesem Konzert voll mitgehen und kamen auf ihre Kosten. Im Halbkreis nahe zur Bühne sassen die begeisterten Kinder, die auch vor schauspielerischen Auftritten nicht zurückschreckten. Denn als Linard Bardill Unterstützung auf der Bühne brauchte und nach “drei Piraten und drei schönen Frauen” verlangte, flogen die Kinderhände in die Höhe... und die Bühne war frei für klatschende und singende Kinder, die nun auch einmal das Scheinwerferlicht geniessen durften.

Ein Kompliment an Linard Bardill und Bruno Brandenberger, die auf so selbstverständliche Art und Weise Kinder wie Eltern zum Mitsingen brachten.

Der Bündner Linard Bardill ist ein mehrfach ausgezeichnete Autor und Liedermacher. Man spürt, dass Kinderkonzerte ein Highlight für ihn sind und wie er sagt kann er sich keinen schöneren Job vorstellen in seinem “Musical Live”.

“Rellüm” Paul Müller

29. Januar 1936



Der Balgacher Maler, Paul Müller (Rellüm) zeigt Bilder, entstanden in den letzten Jahren. Nach langer Ausstellungs-Abstinenz passt der Rahmen von Kulturverein Widnau und der Raiffeisenbank Mittelhental. Er will Freunden und Interessierten ein Fenster öffnen, um seine Sicht der Dinge und Gefühle darzulegen.

Wer Bilder von Rellüm betrachtet, stellt bald fest, dass sein Stil unverrückbar sein eigener ist. Als Maler möchte er Menschen berühren, möchte ihnen in Erinnerung bringen, dass das Leben nicht irgendwo, sondern in eigener Sache und eigener Seele, im eigenen Herzen stattfindet.

Es entstehen Bilder aus der Phantasie, mit immer ein wenig Schalk, Spott und Ironie behaftet. Sie führen, vielleicht gerade deshalb, auch zu ernstesten Themen. Der Maler versucht Freude, genauso wie Trostlosigkeit und Chaos, zu einem Bild zu komponieren, welches Energie und Entwicklung beim Betrachter mobilisieren kann. Er ist versöhnlicher Erzähler und Herausforderer.

Zutreffend ist, dass sich Rellüm seit Kindheit zum Malen hingezogen fühlt. Mit 18 Jahren belegte er seinen ersten Malkurs bei Diogo Graf an der Volkshochschule in Heerbrugg. Danach bildete er sich bei einer stattlichen Anzahl von Lehrern und Professoren, wie Eisler, Wien, Hacker, Berlin oder Immendorf, weiter.

In rund fünfzig Jahren entstanden Werke in allen möglichen Techniken und „Stilen“. Bilder, stark an die Natur angelehnt, bis zum Abstrakten und Nichtgegenständlichen. Auf der Suche nach Vollkommenheit traf er 1989 auf Jörg Immendorf, Professor an der Kunstakademie Düsseldorf, selbst Bois-Schüler. Dieser machte Rellüm klar, dass Reife und Können erreicht seien und es jetzt darum gehe des „Künstler Welt“ umzusetzen, darzustellen in zweidimensionaler Art, zu malen, zu malen, zu malen und wieder zu malen.

Immendorf hatte recht. Rellüm begann „stilllos“ zu malen, schaute weder rechts noch links. Er liess seiner Phantasie freien Lauf und gestaltet seine Bilder so, dass sie von Kindern wie von Erwachsenen verstanden werden können, Phantasie natürlich vorausgesetzt.

Die Quelle der Phantasie bedeutet für den Künstler zunächst das Abwesende. Durch soziale Lagen, religiöse Verheissungen, Tagträume, Lebensbedeutung und Wünsche kann aus Abwesendem Präsenz entstehen. Keine Phantasie bedeutet für Rellüm keine Hoffnung und ohne Hoffnung wäre das Leben trostlos und leer.

So arbeitet Rellüm nun als Maler seit mehr als 20 Jahren zurückgezogen in seinem geräumigen Atelier. Er sucht nicht den Erfolg nach Aussen, sondern den nach Innen.



Einladung

**Samstag, 8. November 2008
um 18.00 Uhr – im Foyer
Raiffeisenbank Mittelrheintal
Poststrasse 1, 9443 Widnau**

Der Kulturverein Widnau lädt alle Mitglieder und Kunstfreunde herzlich zur Vernissage und zur Ausstellung von Paul Müller aus Balgach ein.

Die Vernissage findet am Samstag den 8. November 2008 um 18.00 Uhr im Foyer der Raiffeisenbank Mittelrheintal an der Poststrasse 1 in Widnau statt.

Wir freuen uns, interessierte Gäste mit der Ausstellung der Kunstwerke und dem legendären Kulturverein-Apéro zu verwöhnen. Der Künstler Paul Müller wird an der Vernissage anwesend sein. Die Ausstellung dauert bis zum Jahreswechsel 2008/2009

Mit herzlichen Grüßen
Vorstand Kulturverein Widnau



Vorstellung des Originalblattes von "Rellüm" Paul Müller aus der Kunstsammelmappe des Kulturvereins Widnau

Mit dem Originalblatt von Rellüm dürfen wir Ihnen ein weiteres Objekt aus unserer Kunstsammelmappe vorstellen. Der portraitierte Künstler Rellüm stellt uns 20 signierte Originalblätter zum Verkauf zur Verfügung. Als Mitglied des Kulturvereins haben Sie die Gelegenheit, ein Exemplar zum Vorzugspreis zu erwerben.

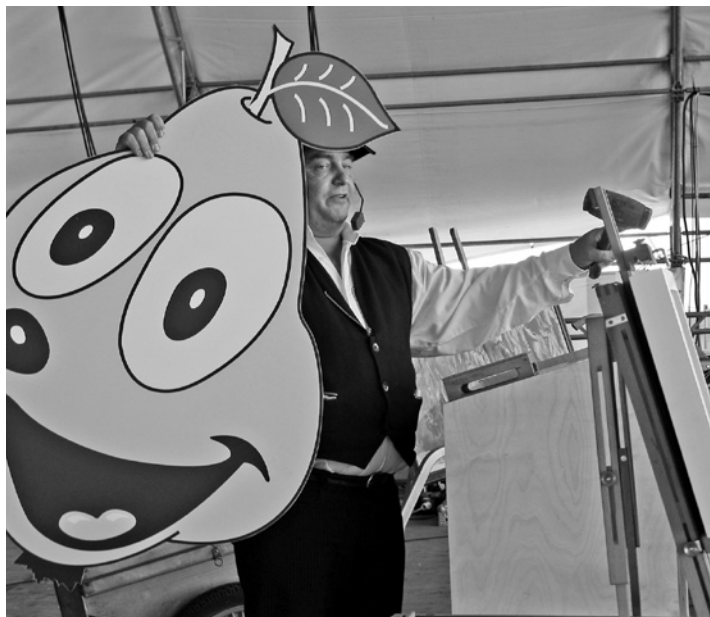
Originalblatt von Rellüm
für Mitglieder Fr. 50.-
für Nicht-Mitglieder Fr. 70.-
(inkl. Mitgliedschaft für 1 Jahr)

Bei Interesse kann das Original anlässlich der Vernissage am 8. November 2008 in der Raiffeisenbank Mittelrheintal in Widnau, erworben oder per Telefon/Email bestellt werden.

Bestellungen: Telefon: 071 733 23 69 / daniela.grabher@rsnweb.ch

Rückblick K&K

“Kunst und Krepel”



Zum ersten, zum zweiten und zum dritten!

Erstmal führte der Kulturverein am Moschti-Fäascht die „Kunst und Krepel“ - Versteigerung durch. Rund 80 Objekte wurden für diese Auktion bei uns abgegeben – 39 Objekte für Total 9345 Franken wurden versteigert. Bereits am Vormittag kamen die Kunstinteressierten, um die Objekte, zu besichtigen. Dabei staunten die meisten über die grosse Auswahl, wobei zahlreiche „Leckerbissen“, vor allem unter den vielen Bildern, zu entdecken waren. Einheimische Künstler, wie Jürg Jenny, Josef Heule, Aldo Bachmayer,, Josef Ebnöther, Ferinand Gehr, „Kuspi“ oder Jimmy Stuchly konnten genauso ersteigert werden wie Afro Figuren, ein Kupfertrog ja sogar ein original gelbes Post Velo mit Anhänger. Die höchste Summe erzielte mit 2000 Franken das Bild „Turbenfeld“ von Josef Ebnöther, die niedrigste mit 10 Franken die Afro Figur. Über 150 Personen waren an der Versteigerung, 39 habe eine Auktionsnummer gelöst, mit der sie während der Versteigerung mitbieten konnten. „Kuspi“ bewies als Auktionator Talent und animierte die Besucher mitzubieten, vor allem aber um sich zu überbieten.

Der Kulturverein Widnau konnte mit der „Kunst und Krepel“- Auktion einmal mehr einen ganz speziellen Akzent am Moschti-Fäascht setzen und sich als kulturorientierten Verein bestens ins Bild setzen.



14-15

Kult ur Poscht







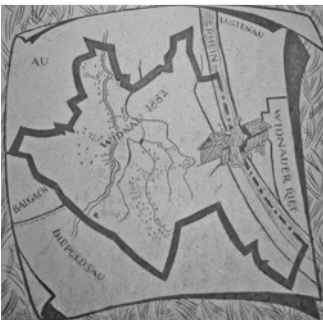
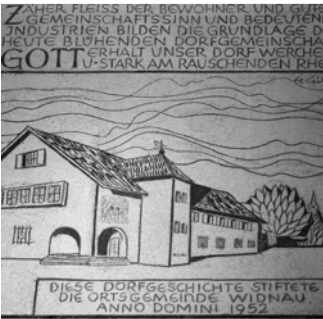
Ein Verwaltungszentrum gehört in das Dorfbild einer Gemeinde und es bedarf eines zentralen Ortes, wo sich die Führungs- und Verwaltungstätigkeit abspielt. Erstmals sind die früher dezentralisierten Schreibstuben in Widnau im Jahr 1923 zu einer Gemeindegemeinschaftskanzlei zusammengefasst worden. Zu einem eigenen Gemeindehaus kam Widnau erst 1952. Für 375000 Franken ist das Gemeindehaus in der Ecke Staatsstrasse/Neugasse, zugleich mit Feuerwehrdepot und Polizeiwohnung, erstellt worden.

Entstanden ist ein schlichter zweigeschossiger Bau unter Satteldach mit vorgesetztem Treppenturm. Die Architektur steht noch ganz unter dem Einfluss der sich auf Eigenwerte besinnenden Strömung der Vorkriegs- und Kriegszeiten. Hervorragend sind die Kunstwerke, ein Mosaikbrunnen, das Sgraffito „Nütze die Zeit“ von A. Wider an der Uhr über dem Eingangsbogen und vor allem der Fries „Geschichte Widnau“ desselben Künstlers im Innern.

Bereits am 18. Dezember 1972, 20 Jahre nach Bezug des ersten von Architekt W. Burkhardt, St. Gallen, projektierten Gemeindehauses, wurde der Bau eines neuen Gemeindehauses beschlossen. Mit einem Gesamtkostenaufwand von 3,2 Millionen Franken wurde das neue Verwaltungszentrum an der Neugasse, unmittelbar neben dem bisherigen Gemeindehaus, erbaut und konnte im Dezember 1975 bezogen werden.

Das bisherige Gemeindehaus liess sich weiterhin als öffentliches Gebäude verwenden. Die Regionalpolizei, zentralisiert für die Gemeinden Au, Balgach, Berneck, Diepoldsau und Widnau, einschliesslich Dorfteil Heerbrugg, hat die Büros der ehemaligen Gemeindeverwaltung bezogen. Die Polizeiwohnung blieb erhalten. Die Ratstube wurde Sitzungsort für die Ortsgemeinde wie auch zugleich Büro für die Verhandlung des Vermittlers. Neu ist im Dachgeschoss das Bezirksgefängnis mit mehrheitlicher Kostenbeteiligung des Kantons eingebaut worden. Heute gehört das Gebäude dem Kanton, und ausser dem regionalen Polizeiposten wird es als Ausschaffungsgefängnis genutzt. Neu wurden im Untergeschoss weitere Zellen eingerichtet und ein Aussenhof gebaut. Neun Zellen stehen der Kantonspolizei in Widnau zur Verfügung, wobei meistens alle, das ganze Jahre hindurch, belegt sind.

Das Gemeindehaus hat damit eine sinnvolle öffentliche Aufgabe für die Region erhalten.



“Ein Blick hinter die Mauern des alten Gemeindehauses”



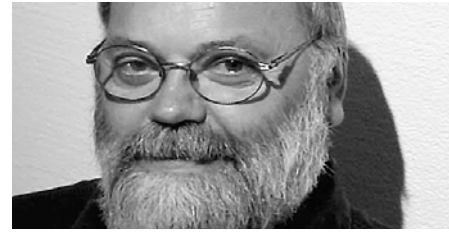
Wir über uns



Urs Sieber
Präsident
Höchsternstrasse 24
9443 Widnau
Telefon: 071 722 80 84
urs.sieber@evz.admin.ch



Daniela Grabher
Aktuarin
Ringstrasse 11
9443 Widnau
Telefon: 071 733 23 69
daniela.grabher@rsnweb.ch



Peter Federer
Rheinstrasse 28
9443 Widnau
Telefon: 071 722 14 47
peter.federer@bluewin.ch



Wolfgang Federer
Kassier
Birkenstrasse 67a
9443 Widnau
Telefon: 071 722 53 55
wolfgangfederer@bluewin.ch



Urs Spirig
Algisbündtstrasse 5a
9443 Widnau
Telefon: 071 722 48 47
urs.spirig@hautle.com



Patricia Köppel
L. Sondereggerstrasse 3B
9436 Balgach
Telefon: 071 744 62 04
patko@hispeed.ch



Mario Lorenzi
Kastanienhof 6
9443 Widnau
Natel: 071 722 86 25
miniplastic@bluewin.ch



Andy Fehr
Feldstrasse 17b
9443 Widnau
Telefon: 071 722 72 48
afehr@kstreuhand.ch



Susi Miara
Rheinstrasse 21
9443 Widnau
Telefon: 071 722 75 33
miara@rdv.ch

Werden Sie Mitglied – es lohnt sich!

Der Kulturverein Widnau organisiert Veranstaltungen wie Ausstellungen bildender Künstler, klassische und jazzige Konzerte, sowie Kinderkonzerte, Musikertreffs, Symposien und Kabarets. Er fördert so die Dorfgemeinschaft und belebt das kulturelle Geschehen im Dorf und in der Region.

Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie unsere Aktivitäten, erhalten Ermässigungen bei Eintritten und haben die Gelegenheit, jedes Jahr ein Objekt aus der Kulturverein-Kunstsammelmappe (limitierte Auflage) – in diesem Jahr ein Original von Paul Müller – zum Spezialpreis von Fr. 50.– zu erwerben (siehe Seite 12).

Die Vorstandsmitglieder des Kulturverein Widnau sind stets offen für neue Impulse und Ideen, die zur Lebendigkeit des Vereins beitragen und hoffen auf ein persönliches Kennenlernen bei einem unserer nächsten Anlässe.

Wir freuen uns über jedes anregende und/oder kritische E-Mail – info@kulturverein.ch – und garantieren für eine Antwort (dies gilt natürlich auch für Briefpost...). Sie können sich jederzeit an eines unserer Vorstandsmitglieder wenden (siehe Telefonnummern und Adressen auf der Seite 18).

Ebenso freut uns jede neue Mitgliedschaft!

*Freundliche Grüsse
Vorstand Kulturverein Widnau*

Bitte verwenden Sie den beiliegenden Einzahlungsschein und melden Sie uns Ihre Mitgliedschaft per E-Mail oder Telefon.

Einzelmitgliedschaft Fr. 20.–/Jahr

Firmenmitgliedschaft Fr. 50.–/Jahr

Objekt Kunstsammelmappe

für Mitglieder Fr. 50.–/Stück

für Nicht-Mitglieder Fr. 70.–/Stück

(inkl. Mitgliedschaft für 1 Jahr)